

Pause und Fermate

Beide Elemente sind fraglos wesentliche Bestandteile einer Komposition und haben häufig ganz unterschiedliche Funktion. Ins Extrem geführt hat John Cage mit seinem Klavierstück 4'33' die Aussage Skrjabins „Ich denke, es sind sogar musikalische Werke möglich, die aus Schweigen bestehen“⁵⁸. Auch bei Pausen innerhalb eines Stückes ist es ja durchaus nicht so, dass sozusagen „keine Musik“ stattfindet. In ihnen können vorher aufgebaute Spannungen kulminieren oder sich lösen. So hat Schubert den hinzugefügten Pausentakt in nachstehendem Beispiel ganz offensichtlich bewusst gesetzt. Dieser nimmt die Restspannung der vorher aufgebauten Steigerung in sich auf, die sich während der langen Pause nun abbauen kann. Diesen besonderen Moment unterstreicht der Akzent in Takt 113:

Franz Schubert: Klaviersonate A-Dur D 959, 1. Satz⁵⁹

The image shows a musical score for Franz Schubert's Klaviersonate A-Dur D 959, 1. Satz, measures 111-114. The score is in treble and bass clefs. Measure 111 starts with a piano (p) dynamic. There is a fermata over the final measure of the phrase (measure 114). The score includes various musical notations such as slurs, accents, and dynamic markings.

Zu Beginn von Chopins Scherzo b-Moll erhöht der Pausentakt (Takt 4) die Spannung und trägt wesentlich zur metrischen Regulierung der 4-Takt-Phrase bei. So ist der Beginn der zweiten Phrase der schwere Takt mit dem *ff*-Schlag und nicht der folgende, mit dem häufig zu stark betonten Akkord:

Frédéric Chopin: Scherzo b-Moll op. 31, T. 1 – 9⁶⁰

The image shows a musical score for Frédéric Chopin's Scherzo b-Moll op. 31, T. 1 – 9. The score is in treble and bass clefs. It is marked *Presto.* and includes dynamic markings such as *sotto voce*, *ff*, and *pp*. The score includes various musical notations such as slurs, accents, and dynamic markings.

Sequenzen

Die identische Wiederholung von Sequenzen in Dynamik und Agogik ist musikalisch meist wenig ergiebig. In folgendem Beispiel lässt sich hervorragend das „Überspielen“ von Sequenzen mittels der Dynamik (*crescendo – decrescendo*) zeigen. Damit gemeint ist das Zusammenfassen kleinerer Einheiten zu einem größeren Bogen. Entscheidend ist bei der Erarbeitung folgender Stelle die Vermeidung von Vorhalts-Betonungen in Takt 2 und 4:

L. van Beethoven: Klaviersonate B-Dur op. 22, 4. Satz, T. 1 – 4⁶¹

Rondo
Allegretto

Gewichtung

Der Aufbau einer Phrase unterliegt mannigfachen Aspekten. Wie bereits erwähnt, muss nicht unbedingt die Melodiespitze mit der höchsten dynamischen Intensität versehen werden. Die Loslösung von der stereotypen Maßnahme (nach oben *crescendo*, nach unten *decrescendo*) bereichert die Ausdruckspalette erheblich. Manchmal schreiben Komponisten *crescendo* und *diminuendo* über den Höhepunkt hinaus oder lassen diesen Vorgang schon vor Erreichen des höchsten Tones wieder umkehren. Beethoven intensiviert in folgendem Beispiel in Takt 10 den Moment sogar mit einem *sf*:

Ludwig van Beethoven: Klaviersonate Es-Dur op. 7, 1. Satz⁶²